

6 | 2017

# Journal für Religionsphilosophie

Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V. (Hg.)



## Von Gott und Gewalt

u.a. mit Beiträgen von

Philippe-Joseph Salazar,

Jason Alvis,

Roman A. Siebenrock,

Michael Kirwan und Ahmad Achtar,

Elisa Klapheck,

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

und Margarete Susman



Gewalt, die sich religiös legitimiert, ist noch immer ein Stachel im Fleisch, der uns in Erklärungsnot bringt. Sie tritt in vielen Formen und Gestalten auf und geht von vielen Religionen und Strömungen aus. Die reflexhafte Abwehr, die unsere Diskurse oft prägt, bleibt aber das berühmte Pflaster auf der blutenden Wunde.

Vereinfachungs- und Verdrängungsstrategien tragen nicht, denn sie entkräften nichts. Sie entschärfen nur unzulässig oder eskalieren die Lage in Richtung eines hysterischen Manichäismus von „wir“ und „die“, „wahren“ und „falschen“ Spielarten von Religionen, von „friedlichem“ Mainstream und „radikalen“ Peripherien.

Doch, und dieser Grundsatz ist so alt, wie das ernsthafte Nachdenken über die Welt selbst — um etwas kritisieren zu können, müssen wir es erst erkennen und in Worte fassen können.

Nur wenn wir verstehen, auch uns selbst verstehen, sind wir für eine Begegnung gerüstet, für eine gehaltvolle Entgegnung argumentativ gewappnet.

ISBN 978-3-943897-35-7



9 783943 897357



Text & Dialog



ARDD

## INHALT

<b>Beatrix Kersten</b> Editorial	4
-------------------------------------	---

### I. THEMENSCHWERPUNKT: VON GOTT UND GEWALT

<b>Philippe-Joseph Salazar</b> Aisthêta kai Noêta. Terror erkennen	12
---	----

<b>Ina Wunn</b> Gott, Gewalt und Evolution. Ein naturwissenschaftlicher Blick auf die Religionen	26
--	----

<b>Friedrich Hausen</b> Heilige Gewalt? Überlegungen zu sakraler Rechtfertigung	42
--	----

<b>Jason Alvis</b> In the Name of The Unconditioned. Jaspers, Marion and a Phenomenology of Disavowed Violence	57
--	----

<b>Roman A. Siebenrock</b> Wirksames Zeichen des Reiches Gottes. Eine theologische Krieteriologie des Martyriums aus katholisch-christlicher Perspektive	77
--	----

<b>Beate Beckmann-Zöller</b> Unterwerfung und Hingabe. Spuren von Gewalt und Gewaltlosigkeit in religiösen Grundhaltungen	92
---	----

<b>Michael Kirwan und Ahmad Achtar</b> Texte des Lebens: Ein „gemeinsames Wort“ für das Studium der abrahamitischen Überlieferung	102
---	-----

### II. INTERVIEW

Der Prozess mit Gott	118
Elisa Klapheck im Interview zu <b>Margarete Susman</b>	

### III. IMPULSE

<b>Günther Schlee</b>	128
Gewalt und Vertreibung. Theoretische, methodische und forschungsethische Probleme der Ethnographie in Konfliktlagen	
<b>Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz</b>	134
Die böse Macht. Die Scheidung von Gut und Böse im Fantasy-Roman von C. S. Lewis	
<b>Frank Schaeffer</b>	148
Die letzten Tage der Erde? Donald Trump und die Left-Behind-Romane	
<b>Stefan Hartmann</b>	158
Franz Rosenzweig und Hans Urs von Balthasar über den Islam	
<b>David Cook</b>	163
Boko Haram – eine apokalyptische Bewegung?	

### IV. BUCHBESPRECHUNGEN

<b>Martin Krebs</b>	174
<i>Gott ohne Theismus. Neue Positionen zu einer zeitlosen Frage,</i> hg. v. Rico Gutschmidt und Thomas Rentsch (2016)	
<b>Stefan Hartmann</b>	179
<i>Jörg Splett, Philosophie für die Theologie.</i> Mit einer Laudatio von Bischof Rudolf Voderholzer (2016)	

### V. ORTSTERMIN

<b>Jörg Engelmann</b>	182
Vom Pathos zum Ethos in der Propaganda. Zur Podiumsdiskussion „Poesie und Propaganda“ am 23.6.17 in Berlin	

Dies ist die Tür der Hoffnung.

Ein Besuch in der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin

## VI. SEITENBLICKE

Margarete Susman

192

Vom Krieg und von Gott

### *Bildbeitrag*

#### LOST WORDS | Chiharu Shiota

Anlass und Ausgangspunkt für die Rauminstallation LOST WORDS der aus Japan stammenden und in Berlin arbeitenden Künstlerin Chiharu Shiota in der Nikolaikirche Berlin ist das 2017 begangene 500-jährige Jubiläum der Reformation, zu deren Zentren auch die Nikolaikirche zählte. Die von Frizzi Krella und Christhard-Georg Neubert kuratierte Ausstellung bildet zudem den künstlerischen Schlussakkord des fünfjährigen DEKALOG-Projektes der Guardini Stiftung und der Stiftung St. Matthäus in Kooperation mit dem Stadtmuseum Berlin.

Chiharu Shiota arbeitet in ihren Installationen und Performances immer wieder mit komplexen Verflechtungen von Fäden, die ganz neue visuelle Ebenen sichtbar und Zusammenhänge haptisch erlebbar machen. Im Mittelschiff der Nikolaikirche hat die Künstlerin Bibelseiten in ein dichtes Gespinnst aus schwarzen Fäden eingeknüpft. Auszüge aus verschiedenen biblischen Büchern, verschiedenen Zeiten, Sprachen und Übersetzungen öffnen einen faszinierenden Assoziations- und Denkraum. Der Besucher findet die globale Verflochtenheit der biblischen Botschaft veranschaulicht und verwoben mit den Fragen nach ihrer Überlieferung und Verbreitung als Teil einer weltweiten Geschichte von Migration und Integration, von Unterwerfung und Überzeugung. Auf einer spirituellen Ebene rührt die Installation tiefer. In ihrer zarten Wucht und erhabenen Fragilität versinnbildlicht sie auf eindrückliche Weise etwas von dem, was die Bibel so umschreibt: „Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.“ (1. Könige 19, 11–13) Die Fotos von LOST WORDS wurden von Ausstellungskuratorin Frizzi Krella freundlicherweise für diese Ausgabe des Journals für Religionsphilosophie zur Verfügung gestellt. Die Redaktion bedankt sich und freut sich über die Zusammenarbeit mit der Guardini Stiftung, mit der uns der Respekt vor und die Zuneigung zu dem großen Religionsphilosophen Romano Guardini (1885–1968) sowie die Arbeit an seiner angemessenen Würdigung verbinden.

LOST WORDS | MUSEUM NIKOLAIKIRCHE | 29.09. bis 19.11.2017, Berlin

## Editorial

*„There's too much everything, more things and messages and meanings that we can use in ten thousand lifetimes. Inertia-hysteria.*

*Is history possible? Is anyone serious?*

*Who do we take serious? Only the lethal believer, the person who kills and dies for faith. Everything else is absorbed.“ – Don DeLillo*

Verehrte Leserinnen und Leser,

Gewalt ist in unseren Tagen endemisch. Wir sehen, wie Kriege und Konflikte um Macht und Ressourcen sich vorfressen, wie ein aggressiver Nationalismus demokratische Staaten aushöhlt, wie eine inhärent gewalttätige, globalisierte Handelspolitik für Millionen von Menschen weltweit existenzielle Not bedeutet, wie Terror im Alltag aus vermeintlich unverfänglichen Vergnügungen wie Popkonzerten, Weihnachtsmärkten oder Fußballspielen Todeszonen macht und ganze Länder in den politischen Ausnahmezustand versetzt. Komplex sind die vielfältig miteinander verflochtenen Ursachen dieser Gewaltphänomene, lang die historischen Linien, auf denen Kränkungen und Feindschaften sich bis in unsere Zeit hineinziehen, die gerade durch ihre selbstgeschaffenen Interdependenzen in der realen wie der virtuellen Welt besonders verletzlich ist und schon durch den sprichwörtlichen Flügel Schlag eines Schmetterlings aus der Bahn geraten kann. An viele dieser Formen von Gewalt haben wir uns bereits irgendwie gewöhnt. Sie gehen ein und unter im immensen und permanenten Hintergrundrauschen einer niemals mehr schlafenden Welt. Gewalt

allerdings, die sich religiös legitimiert, ist noch immer ein Stachel im Fleisch, der uns in Erklärungsnot bringt. Auch sie tritt in vielen Formen und Gestalten auf und geht von vielen Religionen und Strömungen aus. Die reflexhafte Abwehr, die unsere Diskurse oft prägt, bleibt aber das berühmte Pflaster auf der blutenden Wunde. Vereinfachungs- und Verdrängungsstrategien tragen nicht, denn sie entkräften nichts. Sie entschärfen nur unzulässig oder eskalieren die Lage in Richtung eines hysterischen Manichäismus von „wir“ und „die“, „wahren“ und „falschen“ Spielarten von Religionen, von „friedlichem“ Mainstream und „radikalen“ Peripherien. Viel mehr noch als es bereits geschieht, hätten wir uns aber ernsthaft damit auseinanderzusetzen, welche Gedankenfiguren, theologischen Paradigmata, religiösen Traditionen und Argumente, Ideale, Symbole und Rituale bei sich religiös legitimierenden Formen von Gewalt eine Rolle spielen, wie sie miteinander zusammenhängen und politisch und gesellschaftlich wirksam werden. Wir müssten uns mit dem Sprung von der heiligen Schrift oder dem heiligen Ideal ins Handeln aus heiligem Zorn und mit dessen Rahmenbedingungen auseinandersetzen. Wir müssten die Sprache analysieren, die performativ die Räume erst schafft, in denen der religiös Andere, oft auch der vermeintlich „Abtrünnige“ aus der eigenen Gemeinschaft, zum Feind und die Welt zum Schlachtfeld wird. Im Moment haben wir uns vielleicht vor allem auch damit zu beschäftigen, inwiefern

Formen von sich religiös legitimierender Gewalt Formen des „aus der Nachtseite der Moderne erwachsenen Denkens“ sind (Rüdiger Lohker), also mit unserem ureigensten Erbe und Selbstverständnis zu tun haben.

Denn, und dieser Grundsatz ist so alt, wie das ernsthafte Nachdenken über die Welt selbst – um etwas kritisieren zu können, müssen wir es erst erkennen und in Worte fassen können. Nur wenn wir verstehen, auch uns selbst verstehen, sind wir für eine Begegnung gerüstet, für eine gehaltvolle Entgegnung argumentativ gewappnet.

Zu einem solchen, die Selbstreflexion einschließenden Verständnis will dieses Journal einen kleinen Beitrag leisten. Bewusst ist es interdisziplinär angelegt und verschreibt sich auch methodisch keinem bestimmten Zugriff. Genuin religionsphilosophische Beiträge sind für eine Publikation, die die Religionsphilosophie im Titel führt, eine Selbstverständlichkeit und stehen auch hier zentral. Doch sind die Blicke über den Tellerrand in andere Disziplinen kein bloß schmückendes Beiwerk. Vielmehr soll durch deren Einbezug ein Verständnis von Religionsphilosophie Ausdruck verliehen werden, das diese eingebettet sieht in eine breitere, interdisziplinär informierte Kulturphilosophie, die substantiell beiträgt zu einem besseren Verständnis der *conditio humana* in unserem „säkularen“, doch durch die „Rückkehr der Religionen“ so tief verunsicherten Zeitalter. Weiterhin setzt diese Herangehensweise auch darauf, durch die Verschiedenar-

tigkeit der Themen und die Vielfalt der Denk- und Argumentationsformen Ihre eigene philosophische Neugier zu wecken und zu fordern. Fühlen Sie sich also vor allem anderen eingeladen zum Infragestellen, zum Selber- und Weiterdenken. Dies mag als Anspruch ebenso wohlfeil wie überambitioniert klingen, dennoch glauben wir, dass gerade dieses in der spannenden, auch unbequemen Vielfalt von Stoff und Methode der Beiträge angelegte Potenzial den besonderen Charakter des mittlerweile sechsten Journals für Religionsphilosophie ausmacht.

Gleich der erste Beitrag zu unserer Rubrik „Themenschwerpunkt“ steht dafür exemplarisch. „Who do we take serious? Only the lethal believer“ – so der eingangs zitierte Don DeLillo. PHILIPPE-JOSEPH SALAZAR widerspricht dieser Aussage. Seiner Diagnose nach nimmt die westliche Öffentlichkeit weder den todbereiten Gläubigen noch den Terror als solchen ernst, sondern bleibt in ihrem eigenen, von diffusen Wahrnehmungen geprägten Diskurs gefangen. Der Autor, ausgewiesener Rhetorikspezialist, der die Propaganda des IS-Kalifats intensiv beforscht hat, besteht darauf, dass wir die hinter dem Terror stehende, uns fremd erscheinende Rationalität begreifen müssen und beleuchtet die komplexen Bezüge von Terror und Territorium, Ritual und Recht. Salazar macht auch einsichtig, wie sehr wir unserer eigenen Denktradition unrecht tun, wenn wir uns durch Denkverweigerung der Möglichkeit eines souveränen Umgangs mit einem beunruhigenden Gegner berauben.

INA WUNN nimmt im anschließenden Beitrag ebenfalls auf den Nexus von Territorialität und Gewalt Bezug. Die in ihrer Forschung immer wieder naturwissenschaftliche mit geisteswissenschaftlichen Ansätzen verknüpfende Biologin und Religionswissenschaftlerin beschreibt nach einem kenntnisreichen Durchgang durch die Geschichte der „unheiligen Allianz“ von Religion und Gewalt die Rolle des Territoriums bei der Entstehung und Ausbildung von Religionen. Unter Anlegung von entwicklungsbiologischen Kriterien, wie Selektionsdruck durch die jeweilige Umwelt, stellt sie erhellend und durchaus diskussionswürdig dar, unter welchen Rahmenbedingungen sich religiöse Gewaltpotenziale historisch in reale Gewalttätigkeit verwandelten und deutet das aggressive territoriale Erbe als Last, mit der sich auch die zeitgenössischen Tendenzen der Religionen zu Gewalttätigkeit erklären lassen.

Auf ein ganz anderes Feld begibt sich FRIEDRICH HAUSEN mit seinen Überlegungen zur heiligen Gewalt. Anstatt von einem personalen Theismus geht Hausen von der Normativität als solcher als Grundlage einer sakralen Rechtfertigung von Gewalt aus. Sein Beitrag arbeitet Quellen und Bedingungen des Sollens heraus und bezieht das mit Max Scheler als höchster Sinnwert verstandene Heilige auf ein verpflichtendes Sollen wie auf die es sanktionierende Gewalt. Geht aber das Heilige als Wert und höchstes Gut mit dem Unheiligen einer Bewahrung mit Gewalt einher, ist dies ein Nullsummenspiel. Letztlich bleibt laut Hausen nur, das Hei-

lige, etwa in Gestalt der Menschenwürde, praktisch zu behaupten und sich im Tun für die Vermeidung von Situationen einzusetzen, in denen Gewalt zu seinem Schutz oder seiner Durchsetzung angewandt werden müsste.

JASON ALVIS rollt die Frage nach der Gewalt unter verwandten Vorzeichen auf und fragt nach dem Unbedingten und der gefährlichen Annahme, in dessen Namen oder als dessen Repräsentant handeln zu dürfen. Er nimmt aber auch den Aspekt der Gewalttätigkeit von Pazifizierungsstrategien unter die Lupe, mit denen aus Angst vor Extremen eine Gesellschaft „defanatisiert“ werden soll, indem sie vom Unbedingten entwöhnt wird. Mit einem phänomenologischen Instrumentarium nähert sich Alvis beidem an und bezieht Karl Jaspers' Theorie der unbedingten Handlungen fruchtbar auf Jean-Luc Marion's Begriff des Unmöglichen. Er kann so einen möglichen Ausweg beschreiben aus der Gewalttätigkeit eines auf das Unbedingte rekurrierenden Fanatismus wie aus der Gewalttätigkeit eines das Unbedingte leugnenden und interpretatorische Unterschiede einebnenden Pazifismus.

ROMAN SIEBENROCK nimmt in seiner „Kriteriologie des Martyriums aus katholisch-christlicher Perspektive“ mit der Gewalt gegen sich selbst ein wesentliches Moment religiöser Gewalt in den Blick. Kritisch beleuchtet er sowohl die Geschichte des Märtyrerbegriffs als auch seine heute gängige Verwendung, um anschließend eigene Kriterien zu entwickeln, die das Martyrium ganz aus „dem Feuer des Anfangs des christlichen Glaubens“ deuten.

Mit Augustinus kommt es für Siebenrock dabei allein auf die Haltung aus der Beziehung zu Christus an. Das Zeugnis, das Märtyrerinnen und Märtyrer mit ihrem Tod für den Glauben ablegen, könnte, sofern es so verstanden und seiner angemessen gedacht wird, laut Siebenrock konfessionsübergreifend wegweisend werden für die immer wieder neu zu leistende Nachfolge Christi in der radikalen Gewaltlosigkeit von Kirche wie Gläubigen.

Nach „Spuren von Gewalt und Gewaltlosigkeit“ in den religiösen Grundhaltungen Unterwerfung und Hingabe sucht BEATE BECKMANN-ZÖLLER in ihrem Beitrag, worin sie Islam und Christentum kontrastiert. Mit den Mitteln der religionsphänomenologischen Analyse arbeitet die Autorin die jeweils prägenden Elemente und Eigenschaften der Gott-Mensch-Beziehung heraus und deutet entsprechend die „Ursprungsereignisse“ von Mohameds und Marias Berufung aus. Nach Beckmann-Zöller ist der Mensch im Islam ausgezeichnete Diener des herrschenden Gottes, im Christentum aber Sohn eines liebenden Gottes und ihm vor allem in der freien Beziehung der Liebe verbunden. Auf dieser Grundlage äußert sich die Autorin aufschlussreich und dezidiert auch zu den Themenbereichen Religionsfreiheit und Koexistenz von Islam und Christentum im europäischen Kontext.

Den „Themenschwerpunkt“ beschließen MICHAEL KIRWAN und AHMAD ACHTAR. Ihre Expertisen als christlicher und muslimischer Theologe bündelnd, machen die Autoren im Tandem anhand von Beispielen aus Bibel und Koran René

Girards Hermeneutik der Gewalt im Rahmen eines abrahamitischen Verständnisses der monotheistischen Religionen fruchtbar. Zentral steht dabei die Frage, welche Kriterien die Privilegierung friedlicher Lesarten gegenüber antagonistischen erlauben. Kirwan und Achtar sind optimistisch für das Finden eines „gemeinsamen Worts“ in Bezug auf die Zentralität der Friedensbotschaft, jedoch skeptisch, was die Annäherung der Lesarten betrifft. Zu verschieden sind die Perspektiven, die Koran und Bibel einnehmen – doch sie gerade in ihrer Komplementarität zu erkennen und schätzen zu lernen, könnte die Basis eines friedlichen Dissenses werden.

Zum „Interview“ waren wir in dieser Ausgabe mit ELISA KLAPHECK verabredet, die als liberale Rabbinerin in Frankfurt a.M. tätig ist und in Paderborn Jüdische Studien lehrt. Gegenstand des Gesprächs mit Elisa Klapheck war die jüdische Denkerin Margarete Susman (1872–1966), zu der Klapheck eine umfangreiche Studie vorgelegt hat. Neben interessanten Einblicken in Susmans politisches Denken, welches Messianismus und Intuition vereint, entwickelt Klapheck auch aufschlussreiche Parallelen zur heutigen Zeit und spricht über persönliche Erfahrungen auf dem Weg ins Rabbinat sowie über ihre eigene Auslegung des Judentums als einer säkular wirksamen Kraft aus religiöser Quelle.

Die Rubrik „Impulse“ eröffnet GÜNTHER SCHLEE, Ethnologe am Max-Planck-Institut in Halle/Saale mit ebenso klugen wie klaren Überlegungen zu den komplexen Ursachen von als „religiös“ qualifizierter Gewalt und zur Forschungsethik

in der Ethnographie im Konfliktfall. Jenseits der oftmals tatsächlich existenziellen Dilemmata für Angehörige seiner eigenen Disziplin konstatiert Schlee aber auch eine problematische Lage für alle, die sich wissenschaftlich mit Themen wie Gewalt, Extremismus oder Terrorismus befassen. Schlees pointierte Kritik an einem zunehmend verdrucksten Diskurs, der geprägt ist durch eine starke moralische Färbung und dem damit einhergehenden voraus-eilenden Gehorsam von eingeforderten Distanzierungen und mitgelieferten Verurteilungen, weist interessante Parallelen zu Salazars Befunden im „Themenschwerpunkt“ auf.

Wohin eine Forschergemeinde abdriften kann, wenn ihr Ethos vollständig entgleist und Machtstreben, Zynismus und Rückgratlosigkeit sich Bahn brechen, zeigt anschließend HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ in ihrer religionsphilosophischen Interpretation von Clive Staples Lewis' Science-Fiction-Roman *Die böse Macht*. Der irische Autor, Philologe und christliche Denker beschreibt darin gekonnt und auf mehreren, miteinander verwobenen Erzählebenen den Zerfall einer Universität, die, geködert durch die vermeintliche Chance, an der Verbesserung des Lebens durch bahnbrechendes Bio- und Sozial-Engineering mitzuwirken, der Macht des Bösen anheimfällt. Eindrücklich durchleuchtet Gerl-Falkovitz Lewis' Darstellung des Bösen wie des Guten und vor allem die große Uneindeutigkeit in ihrer beider Erkenntnis, die daraus entsteht, dass die Menschen „selbst uneindeutig sind“.

Auch der Autor und Künstler FRANK SCHAEFFER verhandelt anhand eines literarischen Zugriffs die Thematik der Zuschreibungen „gut“ und „böse“. Er greift dabei nicht nur eine aktuelle Problemlage auf, sondern liefert auch einen aufschlussreichen Einblick aus erster Hand in die Weltansicht der evangelikal und fundamentalchristlich inspirierten religiösen Rechten in Amerika, der er lange Zeit selbst angehörte. Die Romanserie *Left Behind*, anhand derer Schaeffer Fäden spinnt zwischen der Apokalypse des Johannes, dem alttestamentlichen Kyros-Edikt und der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten, diente bereits in der Mobilisierung für den Irakkrieg 2003 als Schlüsselwerk für diejenigen, die nicht nur Huntingtons „Kampf der Kulturen“ gekommen sahen, sondern auch den endzeitlichen Kampf zwischen Geretteten und Verdammten. Sie hat seither nichts an Popularität eingebüßt und wird von Schaeffer pointiert als geistiger Brandbeschleuniger in einem hochentzündlichen geistigen Klima identifiziert.

Einen stilleren, doch nicht minder gehaltvollen Beitrag liefert STEFAN HARTMANN mit seiner Darstellung der Überlegungen Franz Rosenzweigs und Hans Urs von Balthasars zum Islam. Die Islamkritik Rosenzweigs, Frucht einer intensiven Auseinandersetzung und Würdigung, sieht Hartmann dabei in der Nähe der dialektischen Theologie Karl Barths. Seine Schilderung von Rosenzweigs Urteil über den Islam lässt auch noch einmal an die Überlegungen von Beate Beckmann-Zöller denken. Weiterhin umreißt Hartmann

die Einschätzungen Hans Urs von Balthasars, der vor allem die Neuheit des Christentums und seine inhärent angelegte Gewaltferne betonte, um mit Charles de Foucauld schließlich auf eine Persönlichkeit zu verweisen, die in exemplarischer Weise zwischen Christentum und Islam versöhnend und brüderlich wirkte.

Die Rubrik klingt aus mit DAVID COOKS faktenreicher Darstellung der Entwicklung der nigerianischen Terrorgruppe Boko Haram, die durch mehrere große Anschläge, vor allem aber mit der Massenentführung von Internatsschülerinnen im Jahre 2014 und der #BringBackOurGirls-Kampagne auch in der westlichen Medienöffentlichkeit in den vergangenen Jahren wiederholt zum Thema wurde. Cook beschreibt den Werdegang der Boko Haram von einer zurückgezogenen, salafistischen Sekte zu einer einen ganzen Staat unsicher machenden, politisch-extremistischen Kraft und erörtert auf der Basis von Quellen die Frage, ob Boko Haram als apokalyptische Bewegung eingeordnet werden kann. Ähnlich wie im Beitrag von Schaeffer erweisen sich apokalyptische Gegenwartsdeutungen auch hier als Katalysatoren von Gewalt gegen den religiös Anderen.

Die anschließende Rubrik „Rezensionen“ umfasst zwei Beiträge, die beide von intensiver Lese- und Denkarbeit im Dienste des besprochenen Werks zeugen.

MARTIN KREBS hat den von THOMAS RENTSCH und RICO GUTSCHMIDT im Mentis-Verlag 2016 herausgegebenen Band *Gott ohne Theismus. Neue Positionen zu einer zeitlosen Frage* gelesen und kommt

nach einer ausführlichen Einschätzung der Beiträge zu einer Leseempfehlung sowohl für das religionsphilosophische und theologische Fachpublikum wie für den „am Dialog zwischen den Religionen, Kulturen und Weltanschauungen der Menschen im 21. Jahrhundert kritisch Interessierten“.

STEFAN HARTMANN rezensiert den 2016 im Be&Be-Verlag in Heiligenkreuz erschienenen Band *Jörg Splett. Philosophie für die Theologie* und würdigt den Autor als „Grenzgänger zwischen Philosophie und Offenbarungswahrheit“ und die Textsammlung als Ausdruck seines „souveränen Spiels auf der Klaviatur des abendländischen Denkens und Dichtens“.

Zum „Ortstermin“ haben sich zwei Autoren für das Journal nach Berlin begeben. JÖRG ENGELMANN hat im Rahmen des 18. Poesiefestivals die Podiumsdiskussion „Poesie und Propaganda“ in der Akademie der Künste besucht. In seinem nachdenklichen Beitrag, in dem Ursula Krechel, Paula Diehl, Eva Geulen, Joseph Vogl und unser Autor Philippe-Joseph Salazar als sprechend-handelnde Protagonisten auftreten, zeichnet Engelmann einen Abend nach, der die Debattierenden wie die Zuschauer inspirierend und bisweilen auch amüsant auf neue Denkwege führte, aber auch die Sackgassen des Unverständnisses und die Gefahren geistiger Scheuklappen erlebbar machte.

BEATRIX KERSTEN liefert schließlich einen Stimmungsbild und Informationsgehalt vereinenden Bericht über ihren Besuch in der Berliner Ibn-Rushd-Goethe-Moschee. Diese stellt sich in eine Tradition, die bis auf den mittelalterlichen

Philosophen Ibn Rushd/Averroes zurückgeht und den Islam von der allmächtigen Deutungshoheit der Geistlichkeit lösen möchte. Nach außen sucht die Gemeinde den vermittelnden, befruchtenden Brückenschlag, den Goethe schon in seinem *West-Östlichen Divan* imaginierte. Neben einer konzentrierten Spiritualität trotz Besucherandrang und Medienhype hat die Autorin in der Moschee vor allem die Menschen als beeindruckend erlebt, die klug, reflektiert und mit einer ungeheuren Begeisterung für die Vision eines liberalen, offenen und geschlechtergerechten Islams einzustehen bereit sind.

In den „Seitenblicken“ hat zunächst MARGARETE SUSMAN das Wort. Mit ihrem dichten Text aus dem Jahr 1915, der in Form eines Zwiegesprächs „Vom Krieg und von Gott“ handelt, präsentieren wir nicht nur einen gedanklich wie sprachlich sehr lesenswerten Beitrag zur Gewaltthematik, sondern auch eine interessante Ergänzung zu Elisa Klaphecks Ausführungen im Interview.

Der Dresdner Autor und Performer FERDINAND VICONČAJ liefert zum Schluss noch eine intensive und verstörende Prosa miniatur über Angst, Gewalt und das Böse.

In den Informationen zu unseren Autorinnen und Autoren am Ende des Hefts finden Sie vieles Wissenswerte über die Menschen hinter den Beiträgen zusammengetragen. Wenn Sie noch tiefer einsteigen wollen, haben wir für Sie auf unserer Internetseite weiterführende Literaturempfehlungen sowie die Artikel unserer nicht-deutschsprachigen Autoren im jeweiligen Original bzw. der deutschen Übersetzung eingestellt. Folgen Sie einfach den entsprechenden Hinweisen am Ende der betreffenden Texte oder schauen Sie auf [www.religionsphilosophie-dresden.de/journalintermedial](http://www.religionsphilosophie-dresden.de/journalintermedial).

Genug der Vorschau. Lesen und sehen Sie selbst! Der Redaktion bleibt nur noch, sich bei allen Autorinnen und Autoren für eine überaus bereichernde Zusammenarbeit und ein hochspannendes und lesenswertes Journal voller Denk- und Frag-Würdigkeiten zu bedanken. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir eine interessante Lektüre, die Sie als nicht gerade leichte Kost sicherlich fordern, hoffentlich aber auch anregend herausfordern wird.

In diesem Sinne ...

Beatrix Kersten

# Schwerpunkt

PHILIPPE-JOSEPH SALAZAR	Aisthêta kai Noêta. Terror erkennen	12
INA WUNN	Gott, Gewalt und Evolution. Ein naturwissenschaftlicher Blick auf die Religionen	26
FRIEDRICH HAUSEN	Heilige Gewalt? Überlegungen zu sakraler Rechtfertigung	42
JASON ALVIS	In the Name of The Unconditioned. Jaspers, Marion and a Phenome- nology of Disavowed Violence	57
ROMAN A. SIEBENROCK	Wirksames Zeichen des Reiches Gottes. Eine theologische Krieteriologie des Martyriums aus katholisch- christlicher Perspektive	77
BEATE BECKMANN- ZÖLLER	Unterwerfung und Hingabe. Spuren von Gewalt und Gewaltlosigkeit in religiösen Grundhaltungen	92
MICHAEL KIRWAN UND AHMAD ACHTAR	Texte des Lebens: Ein „gemeinsames Wort“ für das Studium der abrahamitischen Überlieferung	102

# InterView

ELISA  
KLAPHECK

Der Prozess mit Gott.  
Elisa Klapheck im Interview  
zu Margarete Susman

118

# Impulse

- |                                 |  |     |
|---------------------------------|--|-----|
| GÜNTHER<br>SCHLEE               | Gewalt und Vertreibung.<br>Theoretische, methodische und<br>forschungsethische Probleme<br>der Ethnographie in Konfliktlagen | 128 |
| HANNA-BARBARA<br>GERL-FALKOVITZ | Die böse Macht.<br>Die Scheidung von Gut und Böse im<br>Fantasy-Roman von C. S. Lewis  | 134 |
| FRANK<br>SCHAEFFER              | Die letzten Tage der Erde? Donald Trump<br>und die Left-Behind-Romane  | 148 |
| STEFAN<br>HARTMANN              | Franz Rosenzweig und<br>Hans Urs von Balthasar<br>über den Islam   | 158 |
| DAVID<br>COOK                   | Boko Haram<br>– eine apokalyptische Bewegung?  | 163 |

# Buch *Besprechungen*

MARTIN  
KREBS      Rezension von *Gott ohne Theismus.*      174  
*Neue Positionen zu einer zeitlosen Frage,*  
hg. v. Rico Gutschmidt und  
Thomas Rentsch (2016)

STEFAN  
HARTMANN      Rezension von *Jörg Splett, Philosophie*      179  
*für die Theologie.* Mit einer Laudatio von  
Bischof Rudolf Voderholzer (2016)

# Orts *Termin*

- |                    |   |     |
|--------------------|---|-----|
| JÖRG<br>ENGELMANN  | Vom Pathos zum Ethos in der Propaganda.<br>Zur Podiumsdiskussion „Poesie und<br>Propaganda“ am 23.06.17 in Berlin | 182 |
| BEATRIX<br>KERSTEN | Dies ist die Tür der Hoffnung.<br>Ein Besuch in der Ibn-Rushd-Goethe-<br>Moschee in Berlin                        | 186 |

# SeitenBlicke

MARGARETE  
SUSMAN

Vom Krieg und von Gott

192

FERDINAND  
VICONČAIJ

Der Sohn

195

# Autorinnen und Autoren

F = Forschungsschwerpunkte

P = Publikationen (Auswahl)

**Dr. AHMAD ACHTAR** hat einen BSc. der Universität Aleppo in Physik. Als Promotionsstudent in Physik in Cambridge studierte er am Muslim College in London und der School of Oriental and African Studies der University of London, wo er sich auf Koranstudien spezialisierte. Er unterrichtete Islamwissenschaften und Arabisch am Muslim College, dem Leo Baeck College, dem Islamic College for Advanced Studies, dem Birkbeck College und an der University of Gloucestershire, bevor er Dozent für Islamic Studies am Heythrop College für Philosophie und Theologie der University of London wurde. Dort ist er Programmkoordinator des BA in Study of Religions und des MA in Abrahamic Religions. Ahmad Achtar ist Fellow an der Higher Education Academy London und Mitglied des Network of British Researchers and Practitioners of Islamic Law. *F*: Glaubensinhalte und Praxis des Islam, islamisches Recht, christlich-muslimische Beziehungen, Scriptural Reading. *P*: (als Hg. mit Michael Kirwan): *The Wound Where Light Enters: Girard's Mimetic Theory and Islam*, New York: Palgrave, erscheint 2018; *Understanding Islam. A study guide*, London: Heythrop College Publications 2010; „Challenging Al'Qa'ida's justification of terror“, in: David Fisher/ Brian Wicker (Hg.) *Just War on Terror? A Christian Muslim Response*, London: Ashgate 2010.

**JASON WESLEY ALVIS** Ph.D. ist Research Fellow und Gastdozent am Institut für Philosophie der Universität Wien. Von 2015–2016 war er Visiting Research Fellow an der Stanford University im Institut für Religious Studies and Philosophy. Er erhielt das bilaterale europäische Stipendium des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und des SRA für die Projekte „Die Rückkehr der Religion als Herausforderung des Denkens“ und „Das Unbehagen am Säkularismus. Zu einer Phänomenologie religiöser Gewalt“ (2016–2020) an der Universität Wien. *F*: Phänomenologie, Religionsphilosophie, Kultur- und Sozialtheorien, philosophische Theologie. *P*: *The Inconspicuous God: Heidegger, French Phenomenology and the Theological Turn*, Bloomington: Indiana University Press, erscheint 2018; *Marion and Derrida on the Gift and Desire: Debating the Generosity of Things*, New York: Springer Press 2016.

**Dr. BEATE BECKMANN-ZÖLLER** studierte Anglistik, katholische Theologie und Philosophie in München, Freiburg i. Br. und Weingarten (Bodensee). Sie war 1993–2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der TU Dresden, wo sie 2001 promovierte und bis 2004 als wissenschaftliche Assistentin von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz tätig war. Seit 2004 ist sie als Dozentin an der Katholischen Stiftungshochschule München. Seit 2015 Vizepräsidentin der Edith-Stein-Gesellschaft und beteiligt an der Edith-Stein-Gesamtausgabe (ESGA). *F*: Religionsphilosophie, Phänomenologie, Edith Stein, Geschlechterverhältnisse in den Weltreligionen, Christentum und Islam. *P*: „Frau und Mann in den Weltreligionen. Religionswissenschaftliche Reflexionen über das Geschlechterverhältnis“, in: *Gender in Wissenschaft und Alltag. Ringvorlesung*, Dresden 2002; *Phänomenologie des religiösen Erlebnisses. Religionsphilosophische Überlegungen im Anschluß an Adolf Reinach und Edith Stein*, Würzburg 2003; (mit H.-B. Gerl-Falkovitz); *Die „unbekannte“ Edith Stein: Phänomenologie und Sozialphilosophie*, Frankfurt a. M. 2006; „Heilige Familie? Jesus in seiner ‚natürlichen‘ Familie und seine Lehre von den ‚wahren Verwandten‘ mit einem Vergleich zu Buddha“, in: René Kaufmann/Holger Ebel (Hg.), *Scientia et Religio. Religionsphilosophische Orientierungen. Festschrift für Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz zum 60. Geburtstag*, Dresden 2005; *Hingabe und Unterwerfung. Die befreiende Botschaft Christi in der Begegnung mit dem Islam*, Hannoversch-Münden: GGE-Verlag 2016.

**DAVID B. COOK** Ph.D. ist Associate Professor for Religion am Department of Religion der Rice University in Houston, Texas. Er studierte an der Hebrew University in Jerusalem und an der University of Chicago, wo er 2001 seinen Ph.D. erlangte. David Cook beschäftigt sich neben seiner Lehrtätigkeit auch mit Übersetzungen klassischer muslimischer apokalyptischer Quellen (z. B. des *Kitab al-fitan* von Nuaym b. Hammad al-Marwazi), ist Mitherausgeber der Reihe der Edinburgh University Press zu Islamic Apocalyptic and

Eschatology und arbeitet insbesondere an der Erschließung von zeitgenössischen islamischen Quellen aus dem westafrikanischen und iranischen Raum. *F: Islamische Geschichte und Entwicklung, muslimische apokalyptische Literatur (klassisch und zeitgenössisch), jüdisch-arabische Philosophie, mystischer radikaler Islam, historische Astronomie, jüdisch-arabische Literatur. P: Understanding and Addressing Suicide Attacks* (mit Olivia Allison), Westport: Praeger Security Press 2007; *Martyrdom in Islam*, Cambridge: Cambridge University Press 2007; *Understanding Jihad*, Berkeley: University of California Press 2005, 2015<sup>2</sup>; *Contemporary Muslim Apocalyptic Literature*, Syracuse: Syracuse University Press 2005; *Studies in Muslim Apocalyptic*, Princeton: Darwin Press 2001.

**JÖRG ENGELMANN, M. A.** machte seinen Magister Artium in Philosophie und Germanistischer Literaturwissenschaft an der TU Dresden. *F: Opfer-, Religions- und Gewaltbegriff bei R. Girard, M. Hénaff und G. Agamben.* Arbeitet derzeit als Jobcoach im Projekt Berliner Jobcoaching.

**Prof. Dr. HANNA-BARBARA GERL-FALKOVITZ** geb. 1945, promovierte (1971) und habilitierte sich (1979) an der LMU München über italienische Renaissancephilosophie, über Cusanus verlagerte sich ihr Interesse auf Religionsphilosophie. 1975–1984 war sie Studienleiterin auf Burg Rothenfels am Main, ab 1979 Lehrbeauftragte an den Universitäten München, Tübingen, Eichstätt, Bayreuth. 1986–88 Oberassistentin am Lehrstuhl für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie der LMU München, 1989 Professur für Philosophie an der PH Weingarten; 1993–2011 Lehrstuhl für Religionsphilosophie und Vergleichende Religionswissenschaft an der TU Dresden; seit 2011: Ausbau des Europäischen Instituts für Philosophie und Religion (EUPHRat) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz bei Wien.

**Dr. STEFAN HARTMANN**, Studium der Psychologie, Philosophie und kath. Theologie in Fribourg/CH sowie der kath. Theologie in Trier und Freiburg i. Br. mit Diplomarbeit in Fundamentaltheologie; 1982 Priesterweihe in Trier; 1993–96 Universitätsseelsorger in Wien; 1996–2015 Pfarrseelsorger im Erzbistum Bamberg; 2004 Lic. theol. an der Kath. Universität Eichstätt; 2008 dort zum Dr. theol. promoviert; 2016 offiziell laisiert und seither als freier Autor, Redner und Dozent in Bamberg tätig. *P: Christo-Logik der Geschichte bei Hans Urs von Balthasar. Zur Systematik und Aktualität seiner frühen Schrift, Theologie der Geschichte, Hamburg: Verlag Dr. Kovac 2004; Die Magd des Herrn. Zur heilsgeschichtlichen Mariologie Heinrich M. Kösters*, Regensburg: Pustet Verlag 2009, mehr unter [www.stefanhartmann.npage.de](http://www.stefanhartmann.npage.de)

**Dr. FRIEDRICH HAUSEN** promovierte in Dresden in Philosophie. Er wird seit Ende 2015 gefördert von der Hans-Lungwitz-Stiftung mit einem Projekt zur Philosophie der Psychobiologie. Seit Ende 2016 ist er Mitarbeiter an der TU Dresden im DFG-Projekt Nicolai-Hartmann – die Cirkelprotokolle. Langfristig arbeitet er an einem Buch zur Religionsphilosophie des Spiels. *F: Philosophie des Spiels, Philosophie der Kunst, Philosophie des Geistes, Theorie der Werte und des Sollens. P: Wert und Sinn*, Nordhausen: Traugott Bautz 2015; „Absoluter Theismus und Phänotheologie“, in: *Jahrbuch für Religionsphilosophie* 14 (2015), Freiburg: Verlag Karl Alber 2016.

**BATRIX KERSTEN, M.A.**, studierte zunächst Slawistik, Skandinavistik und Osteuropäische Geschichte in Bonn, Jyväskylä (FIN) und Prag (CZ). Während einer Ausbildung zur Cutterin und längerer Aufenthalte in Amsterdam und Paris absolvierte sie ein Studium der Philosophie und Politikwissenschaft an der Fernuniversität Hagen. Z.Zt. Gasthörerin an der Potsdam School of Jewish Theology. Seit 2013 Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V. Arbeitet u. a. als Texterin und literarische Übersetzerin aus dem Englischen, Französischen, Niederländischen, Ukrainischen und anderen slawischen Sprachen und führt ein kleines Landhotel in der Niederlausitz. *F: jüdische Religionsphilosophie, politische Philosophie der Moderne, Kommunikations- und Übersetzungstheorien, Philosophie und Literatur, Romano Guardini, Friedrich Nietzsche, Hannah Arendt. P: „Heilig und bergend zugleich. Romano Guardini und Martin Heidegger im Kloster Beuron“*, in: Beate Beckmann-Zöller /René Kaufmann, *Heimat und Fremde, Präsenz im Entzug. Festschrift für Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz*, Dresden: Text & Dialog 2015 *Von der glücklichen Zeitlichkeit zum gebrochenen Versprechen. Ein philosophisches Panorama des Augenblicks von Goethe über Nietzsche bis Adorno*, Nordhausen: Traugott Bautz 2012.

**Dr. MICHAEL KIRWAN SJ** studierte Philosophie am Heythrop College für Philosophie und Theologie der University of London, wo er heute auch lehrt. Bereits seine Doktorarbeit von 1998 beschäftigte sich mit René Girards mimetischer Theorie, die bis heute einer seiner Forschungsschwerpunkte ist. Michael Kirwan ist Mitglied des Colloquium on Violence and Religion, einem internationalen, interdisziplinären Verbund, der sich der Erforschung und Anwendung von Girards Modell verschrieben hat, sowie Direktor der Religion-Mimesis-Society (REMUS) und des Heythrop Institute for Religion and Society (HIRS), eines der Forschungszentren des Heythrop College. Seit ist er auch 2014 Dean am Bellarmine Institute, der katholisch-kirchlichen Fakultät des Heythrop College. Michael Kirwan ist Mitglied der Catholic Theological Association (GB) und engagiert sich in Netzwerken jesuitischer Theologen und Intellektueller sowie in der Ausbildung von Jesuitenpatern in Großbritannien. *F:* René Girards mimetische Theorie, politische Theologie, Theologie und Literatur, Hermeneutik, narrative und dramatische Theologie. *P:* (als Hg. mit Ahmad Achtaf): *The Wound Where Light Enters: Girard's Mimetic Theory and Islam*, New York: Palgrave, erscheint 2018; *Philosophy, Theology and the Jesuit Tradition: 'The Eye of Love'* (Hg., mit Anna Abram und Peter Gallagher), London: Bloomsbury 2017; *Girard and Theology*, New York: T&T Clark 2009; *Political Theology. A New Introduction*, London: Darton, Longman & Todd Ltd: 2008; *Discovering Girard*, Lanham: The Rowman and Littlefield Publishing Group 2005.

**Dr. ELISA KLAPHECK** ist Rabbinerin der liberalen Synagogengemeinschaft Egalitärer Minjan in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main und lehrt Jüdische Studien am Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) der Universität Paderborn. Sie studierte Politologie und Judaistik und arbeitete als Journalistin in Berlin. Nach ihrer Ordination als Rabbinerin in den USA war Klapheck von 2005–2009 als erste Rabbinerin in der niederländisch-jüdischen Geschichte bei der Gemeinde Beit Ha'Chidush in Amsterdam tätig. Seit 2009 ist sie Rabbinerin des Egalitären Minjan. 2011 promovierte sie an der Universität Flensburg über Margarete Susman. Klapheck ist Mitglied der Allgemeinen Rabbinerkonferenz in Deutschland (ARK) und publiziert regelmäßig u. a. in der Jüdischen Allgemeinen. Seit 2017 lehrt sie in Paderborn. *F:* Religion und Politik, Begründung der Demokratie aus jüdischen Quellen, jüdisch-religiöse Identität in Deutschland und Europa, Beziehungen des Judentums zu anderen Religionen, jüdische Wirtschafts- und Sozialethik, pluralistisches Schriftenverständnis und jüdische Hermeneutik, Geschlechterverhältnis und Genderthematik. *P:* „Das religiös-säkulare Spannungsfeld des Judentums“, in: Elisa Klapheck (Hg.): *Säkulares Judentum aus religiöser Quelle (Reihe Machloket, Bd.1)*, Berlin: Hentrich & Hentrich 2015; *Margarete Susman und ihr jüdischer Beitrag zur politischen Philosophie*, Berlin: Hentrich & Hentrich 2014; *So bin ich Rabbinerin geworden. Jüdische Herausforderungen hier und jetzt*, Freiburg: Herder 2005 (erweiterte Neuauflage unter dem Titel *Wie ich Rabbinerin wurde*, Freiburg: Herder 2015); *Fräulein Rabbiner Jonas. Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden? – Eine Streitschrift*, Berlin: Hentrich & Hentrich 1999.

**MARTIN KREBS**, Dipl.-Wirtsch.-Inf., B.A., unterrichtet Ethik, Informatik und Gemeinschaftskunde in Radeburg; Er studierte Wirtschaftsinformatik (2003), Katholische Theologie und Philosophie (2013) in Dresden, war zwischen 2014 und 2015 kaufm. Geschäftsführer der Trans-Media-Akademie Hellerau e. V. und ist im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e. V. tätig. *F:* Organisations- und Lebenspraxisforschung, Phänomenologie, Religionsphilosophie, Sprache, Theorien der Gabe, Trost.

**Prof. Dr. Dr. PHILIPPE-JOSEPH SALAZAR** ist Distinguished Professor in Rhetoric an der Faculty of Law der Capetown University/Südafrika. Er studierte Philosophie, Politikwissenschaft und Literatur an der Ecole Normale Supérieure und der Université de la Sorbonne in Paris bei Emmanuel Levinas, Roland Barthes und Marc Fumaroli. Seine Doktorarbeit schrieb Salazar an der Sorbonne im Fach Anthropologie nach einer Feldforschung in Südafrika über rassistische Rhetorik. Für sein Doktorat d'Etat arbeitete er zur oralen Kultur im klassischen Frankreich. 1999 erhielt Salazar einen Lehrstuhl am Centre d'Etudes de la Renaissance der François Rabelais Universität in Tours, den er 2000 wieder aufgab, um sich ganz seinen Forschungen zur Rhetorik als Technologie der Macht im modernen Staatswesen zu widmen. Er wurde Programmleiter am Collège International de Philosophie in Paris und nahm den Ruf nach Kapstadt an, wo er bis heute lehrt. *F:* Theorie, Geschichte und Kultur der Rhetorik, Rhetorik und Politik, Anthropologie, Friedens- und Konfliktforschung, Wahrheit und Versöhnung in Südafrika, orale Kultur, Soziolo-

gie und Anthropologie der Oper. *P: Blabla* République. *Au verbe, citoyens!*, Paris: Lemieux éditeur 2017; *Paroles armées*, Paris: Lemieux éditeur 2015; *De l'art de séduire l'électeur indécis*, Paris: François Bourin Editeur 2012; *Paroles de Leaders: Décrypter le discours des puissants*, Paris: François Bourin Editeur 2011; *L'hypercentralisme. Une passion française*, Paris: Klincksieck, 2009, *Mahomet. Récits Français de la Vie du Prophète*, Paris: Klincksieck 2005; *Amnistier l'Apartheid*, Paris: Le Seuil 2004; *An African Athens. Rhetoric and the Shaping of Democracy in South Africa*, Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates Inc 2002. In deutscher Übersetzung liegt vor: *Die Sprache des Terrors: Warum wir die Propaganda des IS verstehen müssen, um ihn bekämpfen zu können*, München: Pantheon 2016.

**FRANK SCHAEFFER** ist Maler, Filmemacher und Autor. Aufgewachsen in einer prominenten evangelikalen Familie und zunächst selbst aktiver Vertreter der religiösen Rechten und des fundamentalistischen Christentums sagte er sich später davon los. Als Publizist und Redner setzt er sich seither immer wieder mit der Verbindung von evangelikalen Strömungen und Politik sowie mit den Themen Gewalt und religiöse Sinnsuche auseinander. Als Referent war er bereits zu Gast in der Kennedy School in Harvard, der UCLA, der Princeton University sowie vielfach im Fernsehen (NBC, Today Show, BBC). *P: Dancing Alone: The Quest for Orthodox Faith in the Age of False Religion, Brookline: Holy Cross 1994; Crazy for God: How I Grew Up as One of the Elect, Helped Found the Religious Right, and Lived to Take All (or Almost All) of It Back*, New York: Carol & Graf 2007; *Patience with God: Faith for People Who Don't Like Religion (or Atheism)*, Cambridge: Da Capo 2009; *Why I am a Atheist who believes in God. How to give Love, Create Beauty and find Peace*, CreateSpace Independent Publishing Platform, 2014; *Letter to Lucy. A Manifesto of Creative Redemption—In the Age of Trump, Fascism and Lies*, ebooks 2017. In deutscher Übersetzung sind erschienen: *Calvin oder Wie ich versuchte, meine Großmutter zu bekehren*. Frankfurt a. M.:Eichborn 2000; *Portofino*. München: Heyne 2002.

**Prof. Dr. GÜNTHER SCHLEE** ist Direktor und Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung in Halle a. d. Saale. Nach einem Studium der Völkerkunde, Romanistik und allgemeinen Sprachwissenschaften an der Universität Hamburg (1970–1977), das er mit der Promotion abschloss, habilitierte sich Günther Schlee 1986 an der Universität Bielefeld, wo er zunächst auch in verschiedenen Funktionen wirkte, zuletzt als Professor für Soziale Anthropologie. Seit 1999 ist er am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und bekleidet Honorarprofessuren für Ethnologie an den Universitäten Leipzig und Halle-Wittenberg (seit 2001 und seit 2002). Feldforschungsaufenthalte führten ihn nach Kenia, Indien, Äthiopien und in den Sudan. Als Gastdozent lehrte er in Padang (Sumatra) und an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS) in Paris. *F: Identität und Differenz, wechselnde Allianzen, Verwandtschaft und Freundschaft in den Forschungsgebieten Deutschland, Region Blauer Nil (Sudan), Südäthiopien, Kenia, Somaliland, Somalia. P: Islam & Ethnicity in Northern Kenya and Southern Ethiopia*, (mit Abdullahi A. Shongolo), Woodbridge: James Currey 2012 & 2015; *Pastoralism & Politics in Northern Kenya and Southern Ethiopia* (mit Abdullahi A. Shongolo), Woodbridge: James Currey, 2012 & 2015; „The formation and mobilization of collective identities in situations of conflict and integration“ (mit Brian Donahoe, John Eidson, Dereje Feyissa, Veronika Fuest, Markus V. Hoehne, Boris Nieswand und Olaf Zenker) in: *Max Planck Institute for Social Anthropology Working Papers No. 116*, 2009; *How Enemies are made: towards a theory of ethnic and religious conflict*, Oxford/New York: Berghahn Books 2008; *Vergeltung. Eine interdisziplinäre Betrachtung der Rechtfertigung und Regulation von Gewalt* (Hg. mit Bertram Turner), Frankfurt/Main: Campus Verlag 2008; *Wie Feindbilder entstehen: Eine Theorie religiöser und ethnischer Konflikte*, München: Verlag C.H. Beck 2006.

**Univ.-Prof. Mag. Dr. ROMAN A. SIEBENROCK** leitet das Institut für Systematische Theologie der Universität Innsbruck. 1977 begann er das Studium der Theologie, Philosophie und Erwachsenenpädagogik in Innsbruck und München, 1981 schloss er mit dem Magister der Philosophie an der Philosophischen Hochschule SJ, München ab, 1984 erlangte er den Grad des Dipl. theol. an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München. 1985 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Karl-Rahner-Archiv in Innsbruck, 1987 Assistent am Institut für Fundamentaltheologie der Universität Innsbruck. 1993 folgte die Promotion zum Dr. theol. an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und 2001 die Verleihung der Lehrbefugnis für das Fach Fundamentaltheologie. Seit 2006 ist Roman Sieben-

rock Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck, 2017 übernahm er die Leitung des Instituts für Systematische Theologie. Roman Siebenrock ist Koordinator des theologischen Forschungsschwerpunktes „Religion-Gewalt-Kommunikation-Weltordnung“ an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. *F: Religion-Gewalt-Kommunikation-Weltordnung*, christliche Theologie des Martyriums, Leben und Werk John Henry Newmans und Karl Rahners, Zweites Vatikanisches Konzil (v. a. Theologie der Religionen, Religionsfreiheit, Mission), Theologische Erkenntnislehre, Gottes Eigenschaften, Theologie in den Zeichen der Zeit. *P: Selig, die Frieden stiften. Assisi – Zeichen gegen Gewalt* (mit Jan-Heiner Tück), Freiburg i. Br.: Herder 2012; *Opfer – Helden – Märtyrer. Das Martyrium als religionspolitologische Herausforderung* (mit Józef Niewiadomski und in Zusammenarbeit mit Mathias Moosbrugger und Hüseyin Cicek), Innsbruck – Wien: Tyrolia 2011; *Christliches Martyrium. Worum es geht*, Kevelaer: Verlagsgemeinschaft Topos plus GbR 2009; *Westliche Moderne, Christentum und Islam. Gewalt als Anfrage an monotheistische Religionen* (als Hg. mit Wolfgang Palaver und Dietmar Regensburger), Innsbruck: innsbruck university press 2008; *Wahrheit, Gewissen und Geschichte. Eine systematisch-theologische Rekonstruktion des Wirkens Henry Kardinal Newmans*, Sigmaringendorf: regio Verlag Glock und Lutz 1996.

**MARGARETE SUSMAN** (1872–1966), Religionsphilosophin, Literaturtheoretikerin und Lyrikerin, studierte Kunst in Düsseldorf und Paris, später Philosophie bei Theodor Lipps in München und bei Georg Simmel in Berlin. Über Simmel lernte sie Ernst Bloch, Bernhard Groethuysen, Martin Buber und Gustav Landauer kennen, mit denen sie, wie auch mit Franz Rosenzweig, lebenslange Freundschaften verband. Nach ihrer Emigration in die Schweiz 1933 engagierte sie sich im Kreis um den Theologen Leonhard Ragaz. Sie publizierte Monografien, Aufsätze und Essays sowie regelmäßig Artikel in wichtigen Medien wie der Frankfurter Zeitung, der Neuen Züricher Zeitung und in jüdischen Zeitschriften zu Gesellschaftsfragen und politischen, zeitgeschichtlichen und philosophischen Themen. Daneben liegen von ihr literaturtheoretische Werke und Gedichtbände vor. *P: Das Nah- und Fernsein des Fremden. Essays und Briefe* (Hg. von Ingeborg Nordmann), Frankfurt a.M.: Jüdischer Verlag 1992; *Vom Geheimnis der Freiheit. Gesammelte Aufsätze* (Hg. Manfred Schlösser), Darmstadt/Zürich: Agora 1965; *Ich habe viele Leben gelebt. Erinnerungen*, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1964; *Das Buch Hiob und das Schicksal des jüdischen Volkes*, Zürich: Steinberg Verlag 1946 (Neuaufgabe Frankfurt a.M.: Jüdischer Verlag 1996); *Frauen der Romantik*, Jena: Eugen Diederichs 1929; *Das Wesen der modernen deutschen Lyrik*, Stuttgart: Strecker & Schröder 1910; *Mein Land. Gedichte*, Berlin/Leipzig: Schuster & Loeffler 1901.

**FERDINAND VICONČAJI**, Autor und Performer, wirkt seit 2010 v. a. in der Kunstszene Dresdens an Installationen, Aktionen und Veröffentlichungen mit.

**Prof. Dr. Dr. INA WUNN** lehrt als Außerplanmäßige Professorin für Religionswissenschaft an der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Universität Hannover. Zunächst absolvierte sie ein Studium der Geologie, Biologie und Paläontologie an der Philipps-Universität Marburg, das sie 1985 mit der Promotion zum Dr. rer.nat abschloss. Nach einem Forschungsaufenthalt in Ostafrika nahm sie 1994 das Studium der Religionswissenschaft und Philosophie an der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Universität Hannover auf, das sie 1999 ebenfalls mit einer Promotion abschloss. Nach der 2002 in Hannover erlangten Habilitation lehrte sie zunächst an der Universität Bielefeld, später dann in Hannover Religionswissenschaft. *F: Religionsentstehung, Wissenschaftstheorie und Methodik, zeitgenössischer Islam, Religiosität und Gesundheit, Einfluss von Religionen auf die Medizin von der Antike bis zur Gegenwart. P: Barbaren, Geister, Gotteskrieger. Die Evolution der Religionen – entschlüsselt*, Heidelberg: Springer Spektrum 2017; *Ancestors, Territoriality, and Gods. A Natural History of Religion* (mit Davina Grojnowski), Heidelberg: Springer Frontiers Collection 2016; *Das Gewaltpotenzial der Religionen* (Hg. Ina Wunn/Beate Schneider), Stuttgart: Kohlhammer 2015; *Götter, Gene, Genesis. Die Biologie der Religionsentstehung* (mit Constantin Klein und Patrick Urban), Heidelberg: Springer Spektrum 2015.

Rolf Kühn

# Lebensmystik

Ursprüngliche Erfahrungseinheit  
von Religion und Ethik  
im Spiegel „Philosophischer Mystik“

(Radikalphänomenologische Studien zu Religion und Ethik, Band 3)

1. Aufl. 2018, ISBN: 978-3-943897-39-5, 342 S., 29,90 € (D)

Rolf Kühn unternimmt in seiner Untersuchung die Bestimmung der strukturellen Einheit von Leben und Mystik, und zwar durch die Darstellung von Denkern, die der Mystik innerhalb der Frage originären Lebens mit der entsprechenden Weltreduktion verpflichtet sind.

Die Lebensmystik erweist sich so als identisch mit dem Ur-Affektiven jeder Erprobung selbst, die mit der rein phänomenologischen Wirklichkeit des Lebens in jeder Praxis prinzipiell in eins fällt. Hiermit bildet die Lebensmystik ein äußerstes kriteriologisches Element, um die Problematik von Ursprung und Einheit des Erscheinens als subjektive Erprobung in unserem „impressionalen Fleisch“ in dessen originärer Abgründigkeit fassen zu können.

Die Lebensmystik erweist sich dergestalt als der innerste Kern menschlicher Akt-Erfahrung noch diesseits von Begriff, Sein und Sprache, wodurch sich eine grundlegende Übereinstimmung in den behandelten Texten von Johannes, Meister Eckhart, Benedikt de Spinoza, Maine de Biran, Johann Gottlieb Fichte, Henri Bergson, Martin Heidegger, Michel Henry, Jacques Derrida, Jean-Luc Marion und Jacques Lacan ergibt.

Ein Ausblick über „Ästhetik und Lebensmystik“ beschließt die Untersuchung, um auch auf kulturelle Implikationen der Gesamtanalyse hinzuweisen.



**Verlag Text & Dialog**

verlag@text-dialog.de

| [www.text-dialog.de/shop](http://www.text-dialog.de/shop)

T: (+49)351-3325 4227

| F: (+49)351-219 969 56

# **JOURNAL FÜR RELIGIONSPHILOSOPHIE**

**Nr. 1 (2012) „Was ist Religionsphilosophie?“**

ISBN: 978-3-943897-04-3

**Nr. 2 (2013) „Gabe – Alterität – Anerkennung“**

ISBN: 978-3-943897-05-0

**Nr. 3 (2014) „Ambivalenzen des Heiligen“**

ISBN: 978-3-943897-11-1

**Nr. 4 (2015) „Leistung und Gnade“**

ISBN: 978-3-943897-12-8

**Nr. 5 (2016) „Ernste Spiele“**

ISBN: 978-3-943897-24-1

**Nr. 6 (2017) „Von Gott und Gewalt“**

ISBN: 978-3-943897-35-7

**Nr. 7 (2018) „(Wozu) Ist das Böse (gut)?“**

ISBN: 978-3-943897-41-8

Das Journal für Religionsphilosophie wird von der Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e. V. herausgegeben. Es erscheint 1x jährlich.

Die einzelnen Ausgaben erhalten Sie in Ihrer (Internet-) Buchhandlung oder direkt beim Verlag:



**Verlag Text & Dialog**

verlag@text-dialog.de

| [www.text-dialog.de/shop](http://www.text-dialog.de/shop)

T: (+49)351-3325 4227

| F: (+49)351-219 969 56

6 | 2017

# Journal für Religionsphilosophie

Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V. (Hg.)



## Von Gott und Gewalt

u.a. mit Beiträgen von

Philippe-Joseph Salazar,

Jason Alvis,

Roman A. Siebenrock,

Michael Kirwan und Ahmad Achtar,

Elisa Klapheck,

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

und Margarete Susman



Gewalt, die sich religiös legitimiert, ist noch immer ein Stachel im Fleisch, der uns in Erklärungsnot bringt. Sie tritt in vielen Formen und Gestalten auf und geht von vielen Religionen und Strömungen aus. Die reflexhafte Abwehr, die unsere Diskurse oft prägt, bleibt aber das berühmte Pflaster auf der blutenden Wunde.

Vereinfachungs- und Verdrängungsstrategien tragen nicht, denn sie entkräften nichts. Sie entschärfen nur unzulässig oder eskalieren die Lage in Richtung eines hysterischen Manichäismus von „wir“ und „die“, „wahren“ und „falschen“ Spielarten von Religionen, von „friedlichem“ Mainstream und „radikalen“ Peripherien.

Doch, und dieser Grundsatz ist so alt, wie das ernsthafte Nachdenken über die Welt selbst — um etwas kritisieren zu können, müssen wir es erst erkennen und in Worte fassen können.

Nur wenn wir verstehen, auch uns selbst verstehen, sind wir für eine Begegnung gerüstet, für eine gehaltvolle Entgegnung argumentativ gewappnet.

ISBN 978-3-943897-35-7



9

783943

897357



Text & Dialog



ARDD